

Die Seele der „Musica Popular“

Voz das Flores – ein die Kulturen verbindendes Musikprojekt in der Stettener Glockenkelter

VON UNSEREM MITARBEITER
JÜRGEN GRÖNER

Kernen-Stetten.
Rund 120 Musikfreunde waren am Samstag der Einladung des Vereins „Ku-KuK“ in die Stettener Glockenkelter gefolgt: Die Band „Voz das Flores“ (Stimme der Blumen) zelebrierte Musik aus Südamerika. Neben der brasilianischen Volksmusik bildeten argentinischer Tango und Eigenkompositionen den Schwerpunkt des Abends.

Man stelle sich vor: ein klassischer Kontrabassist, ein russischer Akkordeonspieler, ein gleichfalls klassisch gebildeter Jazz-Gitarrist und eine brasilianische Sängerin beschließen, ein gemeinsames Musikprojekt vorzubringen. Ist das überhaupt machbar? Ja, es ist! Und wie, davon konnte man sich beim Konzert in der Glockenkelter überzeugen. Freilich könnten die Kulturen, denen die Protagonisten des Projekts entstammen, kaum unterschiedlicher sein. Dennoch zeigt sich gerade hier, wozu die Bereitschaft, aufeinander zuzugehen, um ein gemeinsames Ziel zu verfolgen, Menschen befähigt. Die „Bremer Stadtmusikanten“ lassen grüßen. Beides Beispiele für ein gelingendes Miteinander unterschiedlicher Kulturen.

Die Beteiligten müssen sich aufeinander einlassen

Dabei ist es wichtig, dass jeder der Beteiligten sich auf den anderen einlässt, ohne die eigene Identität preiszugeben. Die Musiker von „Voz das Flores“ waren sich dessen wohl bewusst, als sie sich auf die für mittel-europäische Ohren gleichermaßen spannende wie ungewöhnliche Polymetrik latein-amerikanischer Musik einließen.

Da ist zum Beispiel Rudolf Schmid, ein Musiker aus dem Remstal, der mit seinem Kontrabass das verlässliche Rückgrat der Gruppe bildet. Stets aufmerksam auf das Geschehen um ihn herum achtend, wirkt er eher zurückhaltend. Gleichwohl trägt er in „Memoria e Fado“, einem Stück, das durch die Melancholie dieser für Portugal typischen Musik geprägt ist, ein gefühlsvolles, gestrichenes Basssolo vor.

Dann Thomas Wagner, Gitarrist und derjenige, der bei „Voz das Flores“ die Fäden spinnt. Auch er kann auf eine klassische Ausbildung verweisen, wenngleich seine Liebe der brasilianischen Musik gilt, der es an herausragenden Gitarristen wie Baden Powell nicht mangelt. Bei ihm ist die Annä-



Voz das Flores: Von links Rudolf Schmid, Andrej Mouline, Luzeaura Machado und Thomas Wagner.

Bild: Steinemann

herung an das lateinamerikanische Idiom am weitesten gediehen. Neben einer beachtlichen Virtuosität beim „Fingerpicking“ beherrscht er auch hervorragend die polyrhythmische Eigenart dieser Musik. Seine Eigenkompositionen, die von der Sängerin Luzeaura Machado mit Texten versehen wurden, zeigen ein hohes Maß an Einfühlbarkeit in dieses Genre.

Andrej Mouline, in Moskau geboren und aufgewachsen, wo er auch studiert hat, spielt Bajan, ein chromatisches Knopfakkordeon, das in Osteuropa weit verbreitet ist. Für ihn ist der argentinische Konzerttango das Metier, das seiner russischen Seele am nächsten kommt. Nachdem in den 50er Jahren Astor Piazzolla den bis dahin eher anrühenden Tango salonfähig gemacht hat, führt für einen Akkordeonspieler ohnedies kein Weg mehr an Piazzolla vorbei. Ein Lächeln geht über Moulines Gesicht und man spürt, dass er sich wohl dabei fühlt,

wenn er „Libertango“ spielt und unter Beweis stellt, dass auch er über eine bemerkenswerte Virtuosität verfügt.

Lebensfreude und Melancholie

Ja und schließlich Luzeaura Machado, geboren in Rio de Janeiro, hat wie viele in Brasilien die charakteristische brasilianische Volksmusik mit der Muttermilch eingesogen. Ausgestattet mit einer Stimme, wie sie brasilianischer kaum sein könnte, ist sie diejenige, die der Gruppe Leben und Vitalität einhaucht. Mit einer geradezu kindlichen Freude am Experimentieren und einer Vielzahl von Rasseln und Trommeln aus Naturmaterialien versprüht sie neben Melancholie auch Lebensfreude. „Voz das Flores“ ist da wohl auch der passende Name für ein musikalisches Projekt, in dem es von

Pflanzen und Tieren nur so wimmelt. „Ara-
rinha azul“, eine Komposition von Thomas Wagner, in der von einem vom Aussterben bedrohten Papagei die Rede ist, und „Bananeira“, ein fröhlicher Samba, seien hier als besondere Highlights dieses beeindruckenden Konzertes erwähnt.

Stimme der Blumen

■ „Voz das Flores“ (Stimme der Blumen) nennt sich das internationale Musikprojekt. In der Besetzung mit Bajan, Gitarre, Kontrabass, diversen Rhythmusinstrumenten und Gesang widmet sich das Quartett vor allem der „Musica Popular Brasileira“ und dem argentinischen Tango. **Homepage:** www.voz-das-flores.de